Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen

Arbeitsbericht 1997

DZI - Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (Archiv für Wohlfahrtspflege) Gründungsjahr 1893 Stiftung bürgerlichen Rechts

Stiftungsträger: Senat von Berlin, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Industrie- und Handelskammer zu Berlin, Deutscher Städtetag, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

Bernadottestraße 94, 14195 Berlin Telefon (030) 83 90 01-0 Telefax (030) 8 31 47 50 Internet http://www.dzi.de

Bank für Sozialwirtschaft Konto-Nr. 3 015 200 BLZ 100 205 00

Arbeitsbericht 1997

- 1. Vorwort
- Aufgaben und Ziele 2.
- Öffentlichkeitsarbeit 3.
- 4.
- Dienstleistungen Literaturdokumentation 4.1
- 4.2 Bibliothek
- Organisationendokumentation 4.3
- 4.4 Verlag
- Sonstiges 4.5
- Haushalt 5.
- 5.1 Finanzierung
- Mitteleinsatz 5.2
- Personaleinsatz 6.
- 7. Gremien
- 7.1 Vorstand
- Geschäftsführung/Geschäftsleitung 7.2
- 7.3 Beirat

Anhang

- Themen der Fachzeitschrift 1. "Soziale Arbeit" im Jahre
- Träger des DZI Spenden-2. Siegels zum 31.12.1997

1. Vorwort

Dieser Bericht beschreibt die Leistungen des DZI im Jahre 1997 und den dazu notwendigen Mitteleinsatz. Er richtet sich an die Zuwendungsgeber, die Aufsichtsorgane, Nutzer, Förderer, Ratgeber und Freunde des Instituts. Er gibt Tatsachen und Meinungen wieder und schreibt einen weiteren Abschnitt der Geschichte deutscher Sozialarbeit aus der Sicht wissenschaftlicher Dokumentation fort. Er gibt Rechenschaft, reflektiert Arbeitsergebnisse am und im sozialen Umfeld und dient der Selbstkritik. Er blickt zurück und schaut nach vorn. Seine Autorinnen und Autoren sind Mitarbeiter des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen. Der Inhalt der Ausführungen ist vom ehrenamtlichen Vorstand autorisiert.

Berlin ist der Geburtsort und die Wirkungsstätte des DZI seit mehr als 100 Jahren. Unter wechselnden Namen wie "Auskunftsstelle der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur", "Zentrale für private Fürsorge" und "Archiv für Wohlfahrtspflege" hat sich das DZI seitdem, unter gleichartigen satzungsgemäßen Vorgaben und mit nahezu identischer Zielsetzung, als Mittler zwischen Helfern und Notleidenden verstanden. Die von ihm erarbeiteten Informationen haben immer dazu gedient, soziale Verantwortung zu mehren und Lösungswege aufzuzeigen. Die dazu notwendige Meinungsvielfalt war stets unausgesprochenes Programm.

In der Folge der Zeit hat das DZI insbesondere seit der Neugründung nach dem Kriege durch den damaligen Regierenden Bürgermeister von Berlin, Herrn Prof. Dr. Ernst Reuter, seine Themen vertieft, seine Arbeitsergebnisse weiter verbreitet und in zunehmendem Maße die sich wandelnden wissenschaftlichen Ergebnisse in seine Arbeit einbezogen.

Methodisch hat sich das DZI dem Fortschritt durch Wandel verschrieben, die Grundaufgabe ist jedoch geblieben, nämlich Arbeits- und Entscheidungshilfe für Helfer zu geben.

2. Aufgaben und Ziele

Die konkreten Aufgaben des DZI werden aus dem § 2 der Stiftungsurkunde vom Jahr 1957 wie folgt beschrieben:

"Die Stiftung bezweckt in ausschließlich gemeinnütziger Weise die Unterhaltung und Fortführung des Archivs für Wohlfahrtspflege als Sammlungs-, Auskunftsund Forschungsstelle für das gesamte Gebiet der sozialen Arbeit, unter besonderer Berücksichtigung der Erfordernisse der praktischen Wohlfahrtsarbeit. Das Archiv umfaßt in seinen Sammlungen Material über Praxis und Theorie auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege, das der organisatorischen Entwicklung wie der wissenschaftlichen Forschung dient. Das Archiv steht allen an der Wohlfahrtspflege interessierten Kreisen und Personen, insbesondere Behörden, Hochschulen, Sozialen Fachschulen, Organisationen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, den Trägern der Sozialversicherung und den Industrie- und Handelskreisen zur Verfügung."

Die in der Satzung festgelegten Ziele des DZI sind auch im Berichtsjahr unverändert geblieben. Seine konkreten Aufgaben und die an das Institut herangetragenen Erwartungen veränderten sich jedoch fortlaufend. Dies betrifft insbesondere die Bibliothek und die Literaturdokumentation, die Organisationendokumentation und den Finanzbereich. Letzterer war im Berichtsjahr wiederum durch die Mittelknappheit in den öffentlichen Haushalten und hierdurch verursachte Kürzungen der institutionellen Förderung des DZI gekennzeich-

net. Nur durch engagierte, wiederholte Interventionen des Vorstandes der Stiftung DZI konnte der Zuwendungsabbau an der Grenze des Vertretbaren gehalten werden. Der Handlungsspielraum des Instituts selbst ist durch die Satzungsziele und andere Vorgaben eng begrenzt, da alle gegenwärtigen Arbeitsbereiche im § 2 der Satzung verankert sind und nicht nur formal, sondern auch inhaltlich eine notwendige und untrennbare Einheit bilden, die insgesamt den originären Stifterwillen verkörpert.

Bereits seit einigen Jahren nutzt das DZI konsequent die sich ihm bietenden Möglichkeiten, seine Eigeneinnahmen zu erhöhen. Hierbei erzielte es im Jahr 1997 weitere Fortschritte, zum Beispiel durch die Einführung des zusätzlichen Produkts "Graubuch CD-ROM" und den weiteren Ausbau der Gruppe der Spenden-Siegel-Organisationen. Auch wurde offensiv für die Dienstleistungen der Bibliothek und Literaturdokumentation geworben, die im Jahr 1996 nach einer von außen auferlegten Gebührensteigerung einen Nachfrageeinbruch erlebt hatten. Die Preiserhöhung mußte im Herbst 1997 zurückgenommen werden; dieses Beispiel zeigt, daß Einnahmezuwachs auf dem direkten Weg oft nicht zu erreichen ist und entsprechende Versuche teilweise sogar kontraproduktiv wirken können.

Die Bemühungen um eine Stärkung eigener leistungsgebundener Finanzressourcen haben vor allem im Bereich der Institutsverwaltung zu einer Veränderung des Anforderungsprofils geführt. Indem die Eigeneinnahmen mittlerweile mehr als einer Viertel der Gesamteinnahmen ausmachen und es sich bei ihnen zunehmend um marktabhängige Erträge handelt, erlangen die Fakturierung und die konsequente Verfolgung von Forderungen sowie das Liquidi-

tätsmanagement einen höheren Stellenwert. Auch führte diese Entwicklung im Berichtsjahr zu - teils vorhersehbaren, teils überraschenden - Schnittstellenproblemen mit den traditionellen Finanzierungsstrukturen. Während einerseits aus öffentlichen Institutionen heraus weiter eine Stärkung der Eigeneinnahmen gefordert wird, sehen andere öffentliche Stellen (z.B. Finanzamt für Körperschaften) deren zunehmendes Gewicht gegenüber den Zuwendungen kritisch. Das DZI sieht sich hier einem Zielkonflikt verschiedener öffentlicher Einrichtungen ausgesetzt, der sich seinem eigenen Einfluß fast ganz entzieht.

Auf der fachlichen Ebene, die im Berichtsjahr insbesondere im Leitungsbereich des DZI aufgrund der finanziellen Zwänge mitunter in den Hintergrund gedrängt zu werden drohte, zeichnete sich vor allem bei der Organisationendokumentation eine notwendige Neudefinition der Aufgaben und Ziele ab. Dem Institut wächst zusätzlich zur Rolle des Mittlers zwischen Spendern und Spendenorganisationen immer mehr auch die eines Katalysators der Beziehungen der Organisationen untereinander zu. Dies hängt sicher nicht zuletzt mit der zunehmend bedeutenden horizontalen Dimension des DZI Spenden-Siegels zusammen. Konsequent ablehnend begegnet das Institut allerdings dem Ansinnen, zukünftig auch Lobbyfunktionen für die Spendenorganisationen zu übernehmen. Diese Aufgabe wäre mit dem Wesen einer unabhängigen Informations- und Dokumentationsstelle unvereinbar.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse- und Offentlichkeitsarbeit des Instituts wird im Rahmen der Außenvertretung durch den Geschäftsführer und durch ein weiteres Mitglied der Geschäftsleitung geleistet. Das Interesse der Medien an der Arbeit des DZI und hier vor allem an der Organisationendokumentation nahm auf bereits sehr hohem Niveau nochmals leicht zu. Die Geschäftsleitung wickelte im Berichtsjahr 605 (1996: 595) Medienkontakte ab.

Uber die Gespräche mit den Medienvertretern und die zahlreichen daraus resultierenden Beiträge in Presse, Funk und Fernsehen ist es dem DZI trotz der sehr knappen eigenen Finanzmittel in bedeutendem Umfang möglich, präventiv die breite Offentlichkeit zu informieren und das humanitär-karitative Spendenwesen insgesamt zu stärken. Zieht man in Betracht, daß allein durch die Veröffentlichung der Namen aller Spenden-Siegel-Organisationen und den begleitenden Bericht über das DZI Spenden-Siegel in der Dezember-Ausgabe der Zeitschrift "test" nach vorsichtiger Schätzung 3,4 Millionen Leser erreicht wurden, so wird deutlich, daß die bekannten Nachfragestatistiken den Wirkungsgrad und die Wirkweise des DZI nur unvollkommen widerspiegeln. Die Leser-, Hörer- und Zuschauerkontakte sind sicher jährlich mit zweistelligen Millionenzahlen anzusetzen.

Die Medienanfragen an das DZI haben im Berichtsjahr nicht nur quantitativ zugenommen, sondern sich in der Spitze auch in ihrer Qualität verändert. Deutlich häufiger als in den Vorjahren wurde über das DZI in prominenten und reichweitenstarken Sendungen berichtet und wurden Vertreter des DZI hierzu auch als Studiogäste eingeladen, so zum Beispiel in den Morgenmagazinen von ARD/ZDF und Sat1, dem ZDF-Magazin WISO oder einer ZDF-Benefiz-Show. Sehr häufig gelang es in diesem Zusammenhang auch, das Emblem des DZI Spenden-Siegels zu plazieren und damit dessen Bekanntheitsgrad zu fördern. Vor allem wirkt das DZI

weiter verstärkt beratend in der Vorbereitung von Sendungen mit. Gemäß einer Intendantenanweisung beim ZDF muß jede in den Sendungen empfohlene Hilfsorganisation vorher zusammen mit dem DZI auf ihre Seriosität überprüft werden.

Auch neue Wege ist das DZI in seiner Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 1997 gegangen. So ist es seit Mai 1997 mit einer eigenen Website im Internet präsent. Dort können Informationen über die einzelnen Arbeitsgebiete einschließlich Bestellscheinen abgerufen werden; auch wird das Spenden-Siegel-Bulletin mit Namen, Adressen, Kontoverbindungen und Kurzbeschreibungen der Spenden-Siegel-Organisationen im Internet präsentiert. Bis zum Jahresende verzeichneten die Internetseiten des DZI bereits 19.153 Zugriffe.

Im Dezember 1997 schaltete das DZI als Pilotprojekt erstmals gemeinsam mit der Verbraucherzentrale Berlin eine Spenden-Hotline. An drei Vormittagen stand ein Mitarbeiter des DZI unter der gebührenpflichtigen Service-Nummer der Verbraucherzentrale (3,60 DM pro Minute) für Auskünfte zu Spendenorganisationen zur Verfügung. Die Resonanz war – wohl aufgrund des noch geringen Bekanntheitsgrades der Service-Nummer - recht schwach, jedoch zeigte sich, daß alle Anrufer die nicht unbeträchtliche Telefongebühr, auf die sie jeweils nochmals ausdrücklich hingewiesen worden waren, im Hinblick auf die erteilten Auskünfte akzeptierten.

Bedauerlich ist nach wie vor, daß dem DZI bei der Spenderberatung keine ausreichenden Kapazitäten zur Verfügung stehen, um in Eigenveröffentlichungen aus seiner Sicht wichtige Inhalte zu thematisieren. Zwar stoßen die viermal jährlich aktualisierten Texte unter der

Rubrik "DZI Spender-Service" im Spenden-Siegel-Bulletin auf sehr gute Resonanz, jedoch sind sie im Umfang sehr begrenzt. Neuere Ausgaben des Informationsblattes "DZItransparent" konnten wegen des schon erwähnten Kapazitätsmangels im Berichtsjahr nicht aufgelegt werden.

Das International Committee on Fund Raising Organizations (ICFO), bereits 1958 gegründet, hat seit 1989 seine Aktivitäten verstärkt. Eine der Hauptzielsetzungen ist dabei die Verbesserung der Information über international verquickte Organisationen im Hinblick auf den Fluß der Spendengelder. In enger Verbindung damit müssen Möglichkeiten gefunden werden, Hilfsorganisationen verschiedener Nationalitäten besser als bisher vergleichbar zu machen. Das ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer zunehmenden Europäisierung des Spendenmarktes von besonderer Bedeutung. Das ICFO hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins, es hat beim Europarat als Nichtregierungsorganisation (NRO) Beraterstatus.

4. Dienstleistungen 4.1 Literaturdokumentation

Das DZI hält seit 1979/80 zusätzlich zur Bibliothek eine EDV-gestützte Literaturdokumentation vor. Zu den Fachbereichen Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Wohlfahrtspflege und deren Grenzwissenschaften (z.B. Medizin, Psychologie u.a.) werden laufend deutsch- und englischsprachige Fachzeitschriften und Monographien formal und inhaltlich dokumentiert. Dieses Angebot ist im deutschsprachigen Raum einmalig, insbesondere durch die Koppelung mit den Dienstleistungen der Bibliothek, die zeitnah und unkompliziert die in den Literaturrecherchen ausgewiesenen Materialien den Nutzerinnen und Nutzern bereitstellen kann. Dadurch hebt sich

das DZI als Informations- und Dokumentationsstelle gegenüber den anderen IuD-Stellen in Deutschland signifikant hervor.

Im Berichtszeitraum wurde der Arbeitsbereich der Literaturdokumentation aufgrund des Ausscheidens eines Mitarbeiters personell umstrukturiert, so daß jetzt wieder drei wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen (eine Ganztagsstelle, zwei ¾-Stellen) mit einem Teil ihrer Kapazität das Arbeitsgebiet ausfüllen. Mit der Umstrukturierung wurde der Zeitschriftenbestand umgearbeitet und den aktuellen Erfordernissen angepaßt. Insgesamt wurden im Jahr 1997 in der Literaturdokumentation des DZI 5.468 Dateneinheiten neu aufgenommen. Diese unterteilen sich in 837 Monographien, 342 Aufsätze aus Monographien sowie 4.289 Zeitschriftenartikel.

Im Berichtsjahr verbrachten zwei Dokumentationspraktikantinnen ihre Praxiszeit im DZI. Unter Anleitung der
Dokumentare konnten sie ihre Lernerfahrungen in der Praxis anwenden. Eine
der Frauen absolvierte ein weiteres
Praktikum im Herbst des Jahres, wobei
sie sich schwerpunktmäßig um die Pflege des DZI-Thesaurus kümmerte. Sie
beschäftigte sich mit der terminologischen und begrifflichen Kontrolle, eliminierte falsche Deskriptoren und reduzierte die freie Schlagwortliste. Diese
Tätigkeiten müssen in nächster Zeit
weitergeführt werden.

4.2 Bibliothek

Die Bibliothek des DZI (Sigelnr. B 249) ist eine Fachbibliothek für die Gebiete Sozialarbeit/Sozialpädagogik und Wohlfahrtspflege, die in erster Linie von Studentinnen und Studenten sowie Lehrkräften im Bereich Sozialarbeit und Sozialpädagogik genutzt wird. Die entsprechende Literatur ist rückblickend

bis in das Jahr 1880 erschlossen. Die Bibliothek ermöglicht damit einen in Deutschland einmaligen historischen Überblick über die genannten Fachgebiete.

Das DZI erschließt der Öffentlichkeit durch Ausleihe und Recherche sowie Zusatzleistungen sämtliche hier enthaltenen Informationen. Es führt auf individuelle Anfrage der Kunden Literaturrecherchen zu speziellen Themen durch. Diese Recherchen beziehen in einmaliger Breite und Tiefe die relevante, aktuelle Zeitschriftenliteratur ein. Alle im Ergebnis der Literaturrecherchen ausgewiesenen Quellen befinden sich im Bestand des DZI und sind damit den Nutzern zugänglich. Individuelle und aktuelle Bibliographien verschickt das DZI je nach Wunsch als Papierausdruck oder per Diskette.

Nachdem das Besucherinteresse 1994 im Vergleich zu 1993 um mehr als 70 % zugenommen hatte und sich 1995 auf diesem hohen Niveau fortsetzte, war 1996 ein Rückgang bei der Nachfrage von Serviceleistungen der Bibliothek zu verzeichnen gewesen. Dieser Nachfragerückgang muß vor allem auf die vorgenommene Gebührenerhöhung zurückgeführt werden. Er hielt auch im Berichtsjahr an, so daß im Oktober eine Senkung der Preise für Serviceleistungen vorgenommen wurde. Eine mögliche Auswirkung dieser Gebührensenkung auf die Nachfrage wird jedoch erst im Verlaufe des Jahres 1998 zuverlässig beobachtet werden können.

Bibliotheksstatistik	Anzahl	
	1997	1996
Besucher Schriftliche und telefonische Anfragen	1.187	1.337
	2.131	2.922

Individualrecherchen		
Sozialarbeit/		
Sozialpädagogik	101	106
Erziehungswissenschaft	22	17
Psychologie/Soziologie	15	23
Sozialpolitik	91	73
Kinder	53	63
Jugendliche/Jugendhilfe	51	65
Frauen	36	49
Ehe/Familie/Partnerschaft	44	46
Ausländer	18	29
Arbeitslose	7	6
Straffällige/Strafentlassene	24	20
Besondere Problemgruppen		
(auch BSHG)	29	61
Süchtige	21	36
Behinderte	32	46
Kranke/Pflegebedürftige	45	37
Alte Menschen	40	48
Sonstige	10	36
Bereitgestellte Materialien		
Monographien	2.364	2.206
7	2.250	4.044

Die Öffentlichkeitsarbeit für die Angebote von Bibliothek und Literaturdokumentation wurde im Berichtsjahr verstärkt. So vertrat eine Mitarbeiterin das DZI beim Deutschen Fürsorgetag in Leipzig und stellte die Angebote des Instituts vor. Zum Beginn des Wintersemesters präsentierte sich das DZI mit einem Stand jeweils in den entsprechenden Berliner Fachhochschulen und Universitäten. Ebenso wurde die Kooperation mit anderen Bibliotheken verstärkt.

2.359 1.944

2.754 3.060

Zeitschriften (ungeb.)

Zeitschriften (geb.)

Die angespannte Personalsituation – eine halbe Stelle konnte über einen Zeitraum von vier Monaten nicht besetzt werden – konnte das DZI nur teilweise durch den Einsatz von Praktikanten kompensieren. Da jedoch auch 1998 aus finanziellen Gründen keine Neubesetzung der Stelle möglich sein wird, ist

zu befürchten, daß es im Bereich der Bibliothek zu einer deutlichen Verringerung des Inputs kommen wird.

Die EDV-Ausstattung der Bibliothek wurde im Berichtsjahr weiter verbessert und den gestiegenen Erwartungen der Nutzer angepaßt. Im ersten Vierteljahr wurde die neue Version V3.0 der Bibliothekssoftware BIS-LOK erfolgreich eingeführt. Seit Juni 1997 steht den Besuchern im Lesesaal der Bibliothek ein PC mit einem Online Public Access Catalogue (OPAC) zu Verfügung. Dieser OPAC ist so gestaltet, daß er einfache Fragestellungen (Titel- oder Autorensuche) unterstützt und damit das Bibliothekspersonal in Routinetätigkeiten entlastet. Die professionellen, thesaurusgestützten Literaturrecherchen bleiben den qualifizierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Bibliothek vorbehalten, um eine gleichbleibend hohe Ergebnisqualität zu gewährleisten. Der Dialog-OPAC wurde vom ersten Tag an von den Besucherinnen und Besuchern sehr positiv aufgenommen.

Parallel dazu wurde die Idee konkretisiert, die hauseigene Literaturdatenbank SoLit mit einer geeigneten Recherchesoftware (dezentraler OPAC) auf CD-ROM dem interessierten Fachpublikum zur Verfügung zu stellen. Den Lizenzvertrag mit dem Hersteller einer entsprechenden Recherchesoftware schloß das DZI Ende 1997 ab. Mit der Anschaffung eines leistungsfähigen PC mit integriertem CD-Brenner schuf das DZI zusätzlich auch die technischen Voraussetzungen für die Produktion der "CD-ROM SoLit". Des weiteren begannen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der EDV und Bibliothek, für die Erfordernisse des DZI auf der Basis der Microsoft-Datenbank ACCESS eine eigene Anwendung für die Zeitschriftenverwaltung zu entwickeln, die im Jahr

1998 fertiggestellt werden soll. Ebenso ist die Einführung der EDV-gestützten Buchausleihe unter dem bestehenden Bibliothekssystem BIS-LOK für das Jahr 1998 geplant.

Mitte 1997 erfuhr das DZI, daß die Firma DABIS, die Herstellerin der Software BIS-LOK, Konkurs angemeldet hat und vom israelisch geführten Unternehmen ExL Gesellschaft für Informationssysteme mbH übernommen worden ist. Unmittelbarer finanzieller Schaden entstand dem DZI hierdurch nicht. Über die möglichen zukünftigen Konsequenzen tauscht sich das DZI regelmäßig auf Anwendertagungen mit anderen Institutionen und mit Mitarbeitern der Nachfolgefirma ExL aus.

4.3 Organisationendokumentation Die Organisationendokumentation ist die Basis für Auskünfte über humanitärkaritative Spendenorganisationen an potentielle Spender, Behörden, Unternehmen, die Presse und andere. Sie bildet auch die Grundlage für die Mitarbeit des DZI im Arbeitskreis Spendenwesen der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft, Bonn, der zentralen Informationsstelle der deutschen Industrie zu Spendenthemen.

Indem der Bekanntheitsgrad dieses Arbeitsbereichs des DZI insbesondere durch das Spenden-Siegel signifikant erhöht worden war, hatten sich in den Vorjahren auch die Versuche einzelner Organisationen gehäuft, die Spenderberatung des DZI durch juristisch begleitete Angriffe zu blockieren. Seit dem Jahr 1996 und fortgesetzt auch im Berichtsjahr verzeichnete das DZI allerdings einen spürbaren Rückgang derartiger Bestrebungen. Das DZI führt dies vor allem auf seine verstärkt auch nach außen gerichtete konzeptionelle Arbeit zurück, wodurch die Arbeitsmethoden

und Handlungsweisen des Instituts noch stärker als zuvor transparent gemacht wurden.

Das Spenden-Siegel-Bulletin 4/97 enthielt 113 (1996: 107, 1995: 95) Hilfsorganisationen mit einem jährlichen Spendenaufkommen von insgesamt rund 1,4 Milliarden Mark. Mit 32.999 Anfragen im Jahr 1997 nahm deren Anzahl gegenüber 1996 um weitere 13% zu. Nochmals deutlich mehr Anfragen als im Vorjahr bezogen sich hierbei auf das Spenden-Siegel-Bulletin.

Mit dieser Entwicklung wurde ein weiteres Ziel, das das DZI mit der Einführung des Spenden-Siegels verfolgt hatte, nachhaltig verwirklicht, und zwar möglichst viele Nutzer der Spenderberatung mit der qualitativ hochwertigsten Auskunft zu bedienen und gleichzeitig die Zahl der sehr aufwendig zu beantwortenden Anfragen zu einzelnen Organisationen zu reduzieren. Auch weiterhin aber werden das Spenden-Siegel einerseits und die Einzelauskünfte andererseits unverzichtbare, sich ergänzende Dienstleistungen der Organisationendokumentation des DZI bleiben.

Anfragen an die Spenderberatung

	1997	1996
1. Anfragen genereller Art	t	
Patenschaften allgemein	203	201
Rettungsdienste allgemein	_	-
Behinderten-/		
Blindenwerkstätten	78	46
DZI-fremde Arbeitsbereiche	e 548	346
Wirtschaftsunternehmen	24	32
Sonstige	463	417
Spenden-Siegel-Liste	27.189	23.916
	28.505	24.958
2. Anfragen nach		
einzelnen Organisationen	1997	1996
Spitzenverbände der freien		
Ŵohlfahrtspflege	99	123
- 0		

946	923
1.148	1.052
424	380
538	505
284	350
107	126
455	342
5	5
2	_
8	12
4	2
2	3
2	10
12	32
458	349
4.494	4.209
32.999	29.167
	1.148 424 538 284 107 455 5 2 8 4 2 2 12 458

4.4 Verlag

Die Zeitschrift "Soziale Arbeit" erschien im Berichtszeitraum im 46. Jahrgang. In bewährter Weise veröffentlichte die Redaktion Fachartikel, von denen sie sich versprach, daß sie die sozialpolitische Diskussion für die Bereiche Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Wohlfahrtspflege bereichern.

Im Jahr 1997 erschienen Beiträge zu den Themen Familie (5), Gesundheit (6), Jugend (4), Geschichte (4), Methoden (6), Altenhilfe (3), Wissenschaftstheorie (3) sowie zur Sozialpolitik und Arbeitsmarktpolitik. Die Doppelnummer der Fachzeitschrift (10-11/1997) veröffentlichte Artikel zu dem wichtigen Komplex "Sozialmanagement". Anerkannte Autoren, auch aus Österreich und der Schweiz, bearbeiteten dieses Thema aus der Sicht der freien Wohlfahrtspflege, es wurden Konzepte der Fort- und Weiterbildung diskutiert, eine Marketing-Strategie vorgestellt und die Qualitätssicherung von Vorstandsarbeit problematisiert.

Der Redaktionsbeiße der Zeitschrift, zusammengesetzt aus 17 Fachleuten der Theorie und Praxis, traf sich im Mai des Jahres. Diese Versammlung wird jeweils zum inhaltlichen Austausch genutzt, außerdem werden die erschienenen Ausgaben der Zeitschrift zur Diskussion gestellt und Anregungen für neue Themen gegeben.

Das "Graubuch - Der Führer durch das soziale Berlin" wurde im Berichtsjahr erstmals auch als CD-ROM veröffentlicht. Diese basiert auf der 17. Auflage des Sozialadreßführers, als Buch erschienen im Dezember 1996, die zu diesem Zweck um die bis zur Erstellung der CD fortgeschriebenen Veränderungen des Datenbestandes ergänzt wurden. Das "Graubuch" auf CD ermöglicht die elektronische Suche nach sozialen Einrichtungen und deren Angeboten über alle im "Graubuch" aufgeführten Begriffe, die beliebig kombiniert werden können. Die Suchergebnisse können ausgedruckt oder in einem Textverarbeitungsprogramm nachbearbeitet werden. Das Recherche-Programm ist leicht zu bedienen und bietet sehr kurze Antwortzeiten - eine wichtige Voraussetzung für den Einsatz in der Praxis der sozialen Arbeit.

4.5 Sonstiges

Die PROGRAMME-Reihe mit Video-Filmen für behinderte Menschen, Angehörige und Betreuer/-innen wird vor allem von Landesbildstellen, Wohlfahrtsverbänden, Krankenhäusern und Schulen aus dem Inland und dem deutschsprachigen Ausland nachgefragt. Die Filmreihe enthält sonderpädagogische und medizinische Informationsvideos zu Themen wie "Umgang mit Geld", "Die Werkstatt für Behinderte", "Der Kehlkopflose", "Diagnose Brustkrebs", "Krebsnachsorge" und "Krebs bei Kindern".

5. Haushalt

Die Eigeneinnahmen erreichten im Jahre 1997 bereits ca. 20% der Gesamteinnahmen, unter Einbeziehung des Spenden-Siegels sogar mehr als 26%. Diese Mischung aus weitgehend öffentlichen Zuwendungen und Eigeneinnahmen gewährleistet die fachliche Unabhängigkeit des Institutes.

Im Jahr 1997 haben die Mittelkürzungen sich wiederum auf den Sachbereich ausgeweitet. Teilweise konnten notwendige Ausgaben nicht realisiert werden, da die Finanzsituation des DZI bis zum endgültigen Zuwendungsbescheid am 1.12.1997 unklar blieb. Dringend erforderliche Mittel, z.B. für Bindearbeiten beim Zeitschriftenbestand, mußten somit als unverbraucht zurückgezahlt werden. Die Kosten für die Instandhaltung des Hauses wurden aus Mitteln zur Werterhaltung des Stiftungskapitals finanziert.

Die 17. Auflage des Graubuches ist bereits im Dezember 1996 erschienen, der überwiegende Anteil der Einnahmen wurde jedoch in 1997 erzielt. Das Interesse für das Sonderheft "Soziale Arbeit Spezial" hielt in 1997, wenn auch rückläufig, an. Mit Mitteln des PS-Sparens konnten zusätzliche notwendige Sicherheitsmechanismen im Erdgeschoß eingebaut werden.

Weiterhin beobachtet das DZI mit Sorge, daß der vermehrten Nutzung der verschiedenen DZI-Angebote durch die einzelnen Bundesländer, auch im Hinblick auf die Aufhebung der Sammlungsgesetze in bestimmten Ländern, keine zusätzliche Förderung der Bundesländer gegenübersteht. Das Land Brandenburg hat im Jahr 1997 zum ersten Mal statt der institutionellen Förderung seinen Beitrag als Projektförderung bewilligt.

5.1 Finanzierung

Das Haushaltsvolumen des DZI umfaßte im Berichtsjahr Gesamteinnahmen von 1.968.925,07 DM.

Der Betrag setzte sich zusammen aus den Zuwendungen

a) der Stiftungsträger,b) der Bundesländer,

c) aus eigenen Einnahmen,

d) aus sonstigen Zuwendungen.

Die Positionen teilen sich folgendermaßen auf:

zu a) Stiftungsträger 1. Senat von Berlin 2. Bundesministerium	1.065.300,00 DM
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	467.000,00 DM
3. Industrie- und Handels- kammer zu Berlin	10.000,00 DM
4. Bundesarbeitsgemein- schaft der Freien Wohl-	40.000.00.00
fahrtspflege e.V.	18.000,00 DM
zu b) Bundesländer	4 544 44 D) (
Baden-Württemberg	3.500,00 DM
Bayern	1.500,00 DM
Bremen	910,00 DM
Hessen	3.500,00 DM
Niedersachsen	4.000,00 DM
Rheinland-Pfalz	2.000,00 DM

1.000,00 DM

1.000,00 DM

800,00 DM

18.210,00 DM

zu c) Eigene Einnahmen aus "Soziale Arbeit", "Graubuch", Literatur- recherchen, Fotokopien,	
Zinserträgen sowie sonstigen Erträgen	390.165,07 DM

Saarland

Sachsen

Schleswig-Holstein

zu d) Sonstige	
Zuwendungen	250,00 DM

5.2 Mitteleinsatz

Den Gesamteinnahmen in Höhe von 1.968.925,07 DM standen Ausgaben in Höhe von 1.957.991,09 DM gegenüber.

Die größte Ausgabenposition umfaßt darin der Personaletat.

Personalausgaben: 1.607.652,99 DM Sachausgaben: 237.495,91 DM Allgemeine Ausgaben: 112.842,19 DM

Projekte waren zeitlich und finanziell begrenzte spezielle Vorhaben, die nicht vom Haushalt des Instituts erfaßt wurden.

1. DZI Spenden-Siegel	
Restmittel am 1.1.1997	77.741,20 DM
Einnahmen	183.607,24 DM
Ausgaben	173.843,81 DM
Restmittel am 31.12.1997	87.504,63 DM

Modernisierung des Gebäudes
 Bernadottestraße
 Restmittel am 1.1.1997
 16.391,30 DM

Einnahmen 242,44 DM Ausgaben 18.577,60 DM Restmittel am 31.12.1997 -1.943,86 DM

3. Informationsschrift und
Veranstaltung anläßlich des
100jährigen Bestehens des DZI
Restmittel am 1.1.1997 252,60 DM
Einnahmen 171,40 DM
Abführung Restmittel 252,60 DM
Restmittel am 31.12.1997 171,40 DM

4. Entwicklung einer
Internet-Präsentation
Restmittel am 1.1.1997
Ausgaben
Restmittel am 31.12.1997
0,00 DM

5. Herausgabe "Soziale Arbeit SPEZIAL"
Restmittel am 1.1.1997 2.671,62 DM
Einnahmen 2.386,29 DM
Restmittel am 31.12.1997 5.057,91 DM

6. Spende Daimler Benz AG für Werbemaßnahmen des DZI Restmittel am 31.12.1997 3.500,00 DM

Nicht verbrauchte Projektmittel am 31.12.1997 94.290,08 DM

6. Personaleinsatz

Um den Ansprüchen an ein modernes Dienstleistungsunternehmen gerecht werden zu können, legt das DZI Wert auf den fachübergreifenden Einsatz seiner Mitarbeiter/-innen. Dies ist in einem wissenschaftlichen Institut dieser Dimension unabdingbar, um möglichst schnell und flexibel und dennoch kompetent handeln zu können. Dieses Kriterium wird insbesondere bei Neueinstellungen berücksichtigt. Intern tragen regelmäßig stattfindende Arbeitstreffen innerhalb der Abteilungen sowie gruppenübergreifend zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch bei. Darüber hinaus wird die Qualifizierung der Mitarbeiter durch entsprechende Fortbildungsmaßnahmen nach Möglichkeit gefördert.

Insgesamt ist festzustellen, daß sich die Anfragen nach Praktikumsplätzen mehren. Das DZI ist entsprechend seinen Möglichkeiten bestrebt, der Nachwuchsförderung gerecht zu werden. So wurden im Berichtsjahr in der Bibliothek sowie in der Literaturdokumentation drei Praktikanten betreut, die ihrerseits zur Abmilderung der Folgen der Personalknappheit beitrugen.

Das DZI beschäftigte am 1.1.1997 22 festangestellte Mitarbeiter/-innen, davon

- 12 Vollzeitkräfte
 - 5 wissenschaftl. Mitarbeiter/-innen 7 Sachbearbeiter/-innen
- 10 Teilzeitkräfte
 - 3 wissenschaftl, Mitarbeiter/-innen

6 Sachbearbeiter/-innen 1 Datatypistin

Zum 31.12.1997 waren 24 Mitarbeiter/-innen im DZI festangestellt, davon

- 13 Vollzeitkräfte
 - 6 wissenschaftl. Mitarbeiter/-innen 7 Sachbearbeiter/-innen
- 11 Teilzeitkräfte
 - 4 wissenschaftl. Mitarbeiter/-innen
 - 6 Sachbearbeiter/-innen
 - 1 Datatypistin

Insgesamt waren am Jahresende 18 weibliche und sechs männliche Mitarbeiter/ -innen im DZI beschäftigt. Der fortgesetzte Stellenabbau durch Mittelkürzungen seit 1990 spiegelt sich in den oben genannten Zahlen nicht unmittelbar wieder, da zwar die Stellenzahl nominal erhöht, faktisch jedoch durch Stundenreduzierungen verringert wurde. Durch eine geänderte Rechtslage und in Anlehnung an das Rundschreiben I (II) Nr. 59/1997 der Berliner Senatsverwaltung für Inneres mußte im Berichtsjahr ein Doktorand, der zuvor als Aushilfe beschäftigt war, als Arbeitnehmer auf Teilzeitbasis nach BAT eingestellt werden. Aus einem Programm des Bezirksamtes Zehlendorf für gemeinnützige Arbeit konnte wiederum eine Mitarbeiterin mit 60 Std. im Monat für den Bereich Datenpflege beschäftigt werden.

7. Gremien 7.1 Vorstand

Der Vorstand
Der Vorstand besteht aus den von den
Stiftungsträgern entsandten Vertretern.
Dies waren im Jahre 1997:
Ingrid Stahmer, Senatorin für Schule,
Jugend und Sport (Vorsitzende), für den
Senat von Berlin
Dipl.-Volksw. Gerhard Severon (stellv.
Vorsitzender), für die Industrie- und

Handelskammer zu Berlin

Horst-Dieter Havlicek, Bezirksstadtrat, für den Deutschen Städtetag Christian Steiniger, Ministerialdirigent, für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Johann-Wilhelm Römer, Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes, für die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

7.2 Geschäftsführung/Geschäftsleitung Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter ist Dipl.-Kfm. Lutz E. Worch. Seit Februar 1993 besteht im DZI eine Geschäftsleitungsebene. Dazu gehört Burkhard Wilke (wissenschaftlicher Mitarbeiter). Eine Stelle ist vakant.

7.3 Beirat

Der Beirat hat laut Stiftungssatzung die Aufgabe, bei der Organisation und Durchführung der Arbeiten der Stiftung beratend zu wirken. Er besteht aus Vertretern mit der Wohlfahrtspflege verbundener Institutionen und Organisationen sowie aus einzelnen Fachpersönlichkeiten.

Ministerien und Behörden des Bundes: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung Bundesministerium für Gesundheit

Bundesanstalt für Arbeit

Ministerien und Behörden der Länder: Sozialministerium Baden-Württemberg Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit

Senatorin für Frauen, Gesundheit, Jugend, Soziales und Umweltschutz der Freien Hansestadt Bremen

Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales der Freien und Hansestadt Hamburg Hessisches Ministerium für Frauen, Arbeit und Sozialordnung

Niedersächsisches Sozialministerium Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen Ministerium für Arbeit, Sziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales des Saarlandes Sächsisches Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Schleswig-Holstein

Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege:
Diakonisches Werk der Ev. Kirche in Deutschland e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Berlin e.V.
Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Berliner Rotes Kreuz e.V.
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V.
Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V.

Wirtschaft:

Deutscher Industrie- und Handelstag Wirtschaftsvereinigung Stahl Siemens Aktiengesellschaft

Wissenschaft: Stifterverband f. d. Deutsche Wissenschaft Freie Universität Berlin Technische Universität Berlin

Sozialversicherung: Verband Deutscher Rentenversicherungsträger

Gewerkschaften: Deutscher Gewerkschaftsbund Landesbezirk Berlin-Brandenburg

Fachorganisationen: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge

Persönlichkeiten: Dr. Volker Scholz, Stuttgart Staatssekretär a.D. Gerhard Naulin, Berlin

Anhang

1. Themen der Fachzeitschrift "Soziale Arbeit" im Jahre 1997

1/97

Forschung im Bereich der Sozialen Arbeit

Beispiel eines interprofessionellen und interinstitutionellen Forschungsprojektes Lucio Decurtins/Peter C. Meyer,

Zürich

Delinquenz junger polnischer Touristen

Zur Problematik von Jugendhilfe und richterlicher Sanktionspraxis Peter Reinecke, Berlin

Alter, Familie und Sozialpädagogik Cornelia Schweppe, Marburg

Zur Lebenssituation Jugendlicher Ergebnisse verschiedener Untersuchungen im Rhein-Main-Gebiet Gerd Stüwe, Franfurt/Main

2/97

Verstehen und Begleiten

Konzeptuelle Überlegungen zum Selbstverständnis von Sozialarbeiter/innen in der Psychiatrie Gregor Terbuyken, Hannover

Die Schere öffnet sich weiter

Angebot und Nachfrage in der familienbezogenen Beratung Walter Kiefl, München

Alternativer Medienmarkt der Straßenzeitungen Eine neue Bewegung im gesellschaftlichen Unten? Vera Schumacher/Udo Winkelhorst,

Köln

3/97

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Supervision Silvia Krömmelbein/ Andreas Weinbörner, Frankfurt/M. Konflikt(bewältigung) und soziale Situation bei Menschen in Krisen

Werner Schütze/Uta Wenzel/ Bernhard Wegener, Berlin

FIT = Family in Transition Program
Gerichtlich verordnete Bildungsprogramme bei familiären Veränderungsprozessen in den USA
Hubert Jall, Benediktbeuern
Sozialarbeit mit Dialysepatienten

Peter Reinicke, Berlin

4/97

Soziale Arbeit und Judentum

Sozialethische Elemente professioneller Sozialarbeit/ Sozialpädagogik Susanne Zeller, Erfurt

Sozialarbeitswissenschaft und Sozialarbeitslehre Ihre Bedeutung für Studienreform und professionelle Praxis

Albert Mühlum, Heidelberg
Sozialarbeit im Umbruch
Aspekte und Überlegungen
zum Status quo und zur Weiterentwicklung
Hugo Maier, Köln

5/97

Gemeinwesenarbeit in neuen Wohngebieten Johannes Jäger/Ina Kupske, Münster

August Aichhorns Beitrag zur psychoanalytisch orientierten Heimerziehung

Erik Adam, Klagenfurt

Supervision in der Erziehungshilfe in den neuen Ländern

Gemengelagen und ihre Folgen Karlheinz Thimm,

Berlin

Individuen statt Rollen

Perspektiven sozialraumbezogener sozialer Arbeit Wolfgang Hinte, Essen 6/97

40 Jahre Universal-Stiftung Helmut Ziegner

Lore Maria Peschel-Gutzeit, Berlin

Die Familie als selbstreferentielles, autopoietisches System Winfried Noack, Friedensau

Anforderungen an die künftige Sozialarbeiterausbildung aus der Sicht von Trägern Hans-Jochen Brauns, Berlin

Jugendhilfeplanung für die Stadt Hanau

Rainer Dilcher/Gerd Stüwe, Frankfurt/Main

7/97

Soziale Arbeit als konstruktivistische Praxis

Anregungen für ein postmodernes Verständnis von Sozialarbeit Heiko Kleve, Berlin

Pflegeversicherungsgesetz und Qualitätssicherung

Erscheinungsweise und mögliche Verlaufsformen eines unauflöslichen Widerspruches

Roland Haenselt, Neubrandenburg

Solidarität in der Sozialpolitik: zwischen Moral und Rationalität Eine interessentheoretische Interpretation Michael Wolf, Berlin

Senioren im Dialog mit der Öffentlichkeit Seminar: Presse und Öffentlichkeitsarbeit mit älteren Menschen Bernd Lamprecht, Düsseldorf

8/97

"L'idée vient en parlant" – Lesebegleitendes Erzählen als Methode in der sozialen Arbeit Wilfried Wittstruck, Osnabrück

Zum Selbstverständnis von Jugendhilfeplanung Jürgen Gries/Dominik Ringler, Berlin Die psychosomatische Rehabilitationsklinik als Tätigkeitsfeld von Sozialarbeitern
Elmar J. Mans, Bad Kreuznach
Praxisorientierte Qualitätshandbücher für die Sozialarbeit – von Sozialarbeitern geschrieben

9/97

Not sehen und handeln. Caritas Zum 100jährigen Bestehen des Deutschen Caritasverbandes Thomas Broch, Freiburg i.Br.

Georg Steinhoff, Berlin

Wissenschaftspolitik als Wissenschaftstheorie – "Sozialarbeitswissenschaft" Roland Merten, Erfurt

Zur Zukunftsorientierung
im Empowerment
Plädoyer für einen anderen Umgang
mit der Zeitperspektive
Harro Dietrich Kähler,
Düsseldorf

Das Altenhilfesystem für Ausländer öffnen Roderich Kulbach, Bochum

10-11/97

Sozialmanagement. Ein kontroverses Konzept zur Integration von wirtschaftlichem und sozialem Denken? Christoph Badelt, Wien

Marktorientierte freie Wohlfahrtspflege und ihre ethischen Probleme Horst Seibert, Darmstadt

Wohlfahrtsverbände im Umbruch Hans-Jochen Brauns, Berlin

Gemeinnützigkeit und Gewinnstreben. Gegensätzliche und komplementäre Gestaltungsprinzipien Antonin Wagner, Zürich

Herausforderungen und Grenzen des Marketings im Sozialbereich Christian Matul, Wien

Qualitätssicherung der Vorstandsarbeit bei freien Trägern Hans Langnickel, Köln

12/97 Alice Salomon

Pionierin der sozialen Arbeit Irmhild Müller-Wiegand, Freiburg

Sozialvisite und Ubergangspflege Das Patient Care Modell im Auguste-Viktoria-Krankenhaus Antonia Schwarz/Regine Harms, Ber-

Wohnsituation älterer Menschen mit geistiger Behinderung Situation und Perspektiven Matthias Windisch/Reinhard Böttner,

Familiennahe Erziehungshilfen Prozeßdynamiken und Qualitätsstandards Herwig Grote, Berlin

2. Träger des DZI-Spenden-Siegels zum 31.12.1997

Ärzte für die Dritte Welt e.V. Elsheimerstraße 9. 60322 Frankfurt/Main Aktion Canchanabury, Leprahilfe Hans Reinhardt e.V. Mettestraße 27, 44803 Bochum Aktion Friedensdorf e.V. Lanterstraße 21, 46539 Dinslaken Aktion Kinderhilfe Münster e.V. Dürerstraße 25, 48147 Münster Aktionsgemeinschaft der Belegschaft M.A.N. Bochum e.V. Harpener Feld 30, 44805 Bochum Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V. (ASW) Hedemannstraße 14, 10969 Berlin Aktionsgruppe Kinder in Not e.V. Hohner Straße 2, 53578 Windhagen Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. Salzstraße 32, 63450 Hanau Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V. c/o SEKIS, Raum 2012, Albrecht-Achilles-Str. 65, 10709 Berlin

AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V. Mauerkircherstraße 155, 81925 München Andheri-Hilfe Bonn e.V.

Mackestraße 53, 53119 Bonn Arbeitsgemeinschaft Spina bifida

und Hydrocephalus e.V.

Münsterstraße 13, 44145 Dortmund Arbeitskreis "Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.

Körberstraße 11, 50999 Köln

Arbeitslosen Initiative 2000 e.V. Nogenter Platz 4, 53721 Siegburg

arche noVa - Initiative für Menschen in Not e.V.

Schützengasse 18, 01067 Dresden

Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V. Höllstraße 8, 78315 Radolfzell

Ayudame – Hilfe für Peru e.V. Beundenstraße 18, 72768 Reutlingen

Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V. Hegerskamp 71, 48155 Münster

Berliner Förderverein für psychisch kranke Kinder und Jugendliche e.V.

Platanenallee 23, 14050 Berlin Betreute Wohngruppen für alleinstehende Menschen e.V.

Bahnhofstr. 3, 69115 Heidelberg

Bischöfliche Aktion ADVENIAT Hilfe der deutschen Katholiken für die Kirche in Lateinamerika Postfach 10 01 52, 45001 Essen

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.

Mozartstraße 9, 52064 Aachen

Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V. Danziger Straße 13,

73240 Wendlingen

Brot für die Welt und Katastrophenhilfe des Diakonischen Werkes der EKD e.V. Stafflenbergstraße 76,

70184 Stuttgart

Mehrfachbehinderte e.V. Brehmstraße 5-7, 40239 Düsseldorf Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg

CARE DEUTSCHLAND e.V.

Bundesverband für Körper- und

Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. Hirtenstraße 4, 80335 München CCF Kinderhilfswerk e.V. Laiblinstegstraße 7, 72622 Nürtingen Christoffel-Blindenmission e.V.

Nibelungenstraße 124, 64625 Bensheim

DESWOS - Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V. Bismarckstraße 7, 50672 Köln

Deutsch-Baltische Ärztegesellschaft e.V. Krankenhaus Moabit, Turmstraße 21, 10559 Berlin

Deutsch-Russischer Förderverein Bad Homburg v.d.H. e.V. Philosophenweg 23, 61350 Bad Homburg

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger Werderstraße 2, 28199 Bremen

Deutsche Leukämie-Forschungshilfe Aktion für krebskranke Kinder e.V. – Dachverband –

Joachimstraße 20, 53113 Bonn Deutsche Leukämie-Forschungshilfe

Aktion für krebskranke Kinder
Ortsverband Gießen e.V.
Stettiner Ring 11,
61381 Friedrichsdorf

Deutsche Welthungerhilfe e.V. Adenauerallee 134, 53113 Bonn

Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e.V. (DAHW)

Mariannhillstraße 1c, 97074 Würzburg

Deutsches Blindenhiltswerk "Blinde helfen Blinden" e.V. Lotharstraße 116, 47057 Duisburg Deutsches Institut für ärztliche Mission e.V. Paul-Lechler-Straße 24, 72076 Tübingen Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V. Eschstraße 12, 52351 Düren Deutsches Kinderhilfswerk e.V. Rungestraße 20, 10179 Berlin Deutsches Komitee für UNICEF e.V. Höninger Weg 104, 50969 Köln Deutsches Medikamenten-Hilfswerk "action medeor" e.V. St. Töniser Straße 21. 47918 Tönisvorst

EIRENE - Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V. Engerser Straße 74b, 56564 Neuwied Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V. Marktstraße 8, 50968 Köln

Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V. Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart

Ev. Jugend- und Fürsorgewerk EJF gemeinnützige Heimbetriebs-GmbH Königsberger Straße 28a,

12207 Berlin Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau Wilhelm-Löhe-Straße 16, 91564 Neuendettelsau

Förderkreis für die "Schwestern Maria" Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V. Pforzheimer Straße 134a, 76275 Ettlingen

Förderkreis - Krebskranke Kinder e.V. Büchsenstraße 22, 70174 Stuttgart Frauen informieren Frauen - FiF e.V.

Westring 67, 34127 Kassel

Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe/Interkulturelle Begegnung e.V. Dimpfelbachstraße 7, 76534 Baden-Baden futuro sí! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V. Brend'amourstraße 5, 40545 Düsseldorf

Gemeinsam ist es möglich e.V.
Dillstraße 17,
56410 Montabaur
Gesellschaft zur Förderung
konkreter Entwicklungsprojekte
e.V.
Kölner Straße 20, 58135 Hagen
Ghana-Aktion e.V. – Hilfe für Blinde
und Sehbehinderte in Afrika
Chauny-Ring 11, 50126 Bergheim

Heinz und Gudrun Meise-Stiftung Panoramastraße 100, 36199 Rotenburg an der Fulda HELP - Hilfe zur Selbsthilfe e.V. Kaiserplatz 3, 53113 Bonn Herbert-Theis-Stiftung Bischofsgrüner Weg 104, 12247 Berlin Herzenswünsche e.V. Nienkamp 75, 48147 Münster Hilfe für das verlassene Kind e.V. Kirschberg 1, 36341 Lauterbach Hilfe für Kinder in Not e.V. Hildesheimer Str. 139, 30173 Hannover Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V. Meinrad-Thoma-Straße 19, 79674 Todtnau Hilfe für Vodice und Umgebung e.V. Hämelingerstraße 14c, 32052 Herford Hilfswerk Kurierverlag e.V. Flurstraße 2, 17034 Neubrandenburg HUMAN HELP NETWORK e.V. Reichklarastraße 10,

55116 Mainz

Indienhilfe - Verein zur Unterstützung und Förderung notleidender Kinder e.V. Römerstraße 90. 50996 Köln Initiativgruppe - Förderung von ausländischen Kindern, Jugendlichen und Familien e.V. Hermann-Lingg-Straße 12, 80336 München Integrative Schule Frankfurt am Main Grund- und Sonderschule GmbH Praunheimer Weg 44, 60439 Frankfurt/M. Intermedica e.V. Medikamentenhilfe für Entwicklungsländer Im Kalten Tale 33,

Josefs-Gesellschaft e.V.
Alarichstraße 40, 50679 Köln
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Markt 3-5, 59494 Soest
Jugend Dritte Welt
Freunde und Förderer der Missionsprokur der Salesianer Don Boscos in Bonn e.V.
Sträßchensweg 3, 53113 Bonn

Kinderdorf Rio e.V.
Brücktorstraße 139a,
46047 Oberhausen
Kinderhilfswerk für die
Dritte Welt e.V.

Kinderhilfswerk für die
Dritte Welt e.V.
Hamburger Straße 11,
22083 Hamburg
Kindernothilfe e.V.
Düsseldorfer Landstraße 180,
47249 Duisburg
Kinder- und Jugendhilfe
- Schutzhof Calden Bezirksverband Hessen-Nord e.V.
Pöttenbreite 1,
34379 Calden-Ehrsten
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kreuzweg 83, 48249 Dülmen

Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V. Albert-Roßhaupter-Straße 16, 81369 München Kreis für Eltern von Kindern m

Kreis für Eltern von Kindern mit Speiseröhrenmißbildungen (KEKS) e.V.

Sommerrainstraße 61, 70374 Stuttgart

Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg e.V. Haußmannstraße 6, 70188 Stuttgart

medico international e.V.
Obermainanlage 7,
60314 Frankfurt/M.
Missio - Internationales Katholisches
Missionswerk e.V.
Goethestraße 43, 52064 Aachen
Missio - Internationales Katholisches
Missionswerk Ludwig Missionsverein
Pettenkoferstraße 26-28,

80336 München

Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V. Stephanstraße 35, 52064 Aachen Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.

Finkenweg 19, 21493 Elmenhorst PLAN INTERNATIONAL DEUTSCHLAND e.V.

Pestalozzistr. 14, 22305 Hamburg Polnisch-Deutscher Freundeskreis e.V. Anselm-Feuerbach-Straße 14, 52146 Würselen

Pro-Paraguay-Initiative e.V. Terwelpstraße 10, 47906 Kempen

Renovabis e.V. Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa Domberg 27, 85354 Freising Rettungsstiftung Jürgen Pegler e.V. Schellengasse 8, 74072 Heilbronn Rudolf-Walther-Stiftung Rabenaustraße 2, 63584 Gründau Schwarzes Kreuz Gefangenenmission e.V. Jägerstraße 25a, 29221 Celle Solidaritätsdienst – international e.V. Grevesmühlener Straße 16, 13059 Berlin Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln Stiftung für internationale Solidarität und Partnerschaft (S.I.S.) Paulstraße 20, 53111 Bonn Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (C.H. Bartels fund) Senderstraße 18, 37077 Göttingen Stiftung Kartei der Not Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg Stiftung Kinder in Afrika Holsteiner Straße 12c, 21465 Reinbek Stiftung "Menschen für Menschen" e.V. Karlheinz Böhms Athiopienhilfe Akademiestraße 19, 80799 München Stiftung Synanon Herzbergstraße 84, 10365 Berlin Stiftung Wir für Kinder in Not Oberer Laubenheimer Weg 58, 55131 Mainz

terre des hommes Bundesrepublik
Deutschland e.V.
Ruppenkampstraße 11a,
49084 Osnabrück
THEMBA – Gesellschaft zur
Förderung Bedürftiger im südlichen
Afrika e.V.
Karlsruher Straße 87,
45478 Mülheim

Überlebenshilfe Sudan e.V. Schiffgraben 6-8, 30159 Hannover Universal-Stiftung Helmut Ziegner Jägerstraße 39a, 12209 Berlin

Verein für Afghanistan-Förderung e.V. Alaunbachweg 12, 53229 Bonn Verein zur Unterstützung der hungernden, verlassenen und kranken Kinder Indiens e.V. Blumenstraße 3, 30159 Hannover

Weltfriedensdienst e.V.
Hedemannstraße 14, 10969 Berlin
Weltnotwerk e.V.
Solidaritätsaktion der Katholischen
Arbeitnehmerschaft Deutschlands
Bernhard-Letterhaus-Straße 26,
50670 Köln
Westfälisches Kinderdorf e.V.
Haterbusch 32, 33102 Paderborn
Wort & Tat, Allgemeine Missions-

Gesellschaft e.V. Boehnertweg 9, 45359 Essen



dzi